

**Büro der Beauftragten der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern  
für Hörfunk und Fernsehen beim Bayerischen Rundfunk**

---

**Pfarrer Dr. Florian Ihsen**

Evangelischer Gottesdienst  
aus der Himmelfahrtskirche in München-Sendling  
05.03. 2023 von 10:00 Uhr – 11:00 Uhr  
Live übertragen im BR Fernsehen  
powerLESS

Liturgie: Pfarrerin Stephanie Höhner,  
Prediger: Regionalbischof Christian Kopp; zuständiger Referent: Philipp Bäumer  
Künstler: Nikola Sarić; Lektor: Sebastian Myrus;  
Quartett: Anna-Lena Elbert, Regine Jurda, Erik Price, Sebastian Myrus.  
Fagott: Elias Schneider,  
Orgel: KMD Klaus Geitner  
Musikalische Leitung: KMD Klaus Geitner  
Teamleitung und liturgische Beratung: Pfarrer Dr. Florian Ihsen

Nr.	Ausführende	Inhalt
1	Höhner/ Kopp  Stephanie Höhner  RB Kopp  Pfrin Höhner  RB Kopp	<p>Begrüßung der Fernsehgemeinde</p> <p>Guten Morgen, liebe Gemeinde daheim, Schön, dass Sie eingeschaltet haben. Ich bin Stephanie Höhner, Pfarrerin hier in der Münchner Himmelfahrtskirche München-Sendling.</p> <p>Und ich bin Christian Kopp, Regionalbischof von München und Oberbayern. Ich bin sehr gespannt. Hier in dieser Kirche ist eine Kunst-Ausstellung. Der Künstler Nikola Sarić ist heute bei uns. Mit ihm und mit Ihnen daheim feiern wir im Rahmen dieser Ausstellung Gottesdienst.</p> <p>Zünden Sie sich daheim eine Kerze an und singen Sie bitte mit. Die Lieder finden Sie unter kirchedigital.blog.</p> <p>Und so feiern wir im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen</p>
2	Fagott + Orgel	Vorspiel zu EG 98
3	Orgel+  Alle  Ensemble	<p>Korn, das in die Erde EG 98</p> <p>1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt, Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt - Liebe lebt auf, die längst erstorben schien: Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.</p> <p>2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab.</p>

	Alle	<p>Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn? Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.</p> <p>3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn - hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien: Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.</p>
4	<p>RB Kopp</p> <p>Nikola Sarić</p> <p>RB Kopp</p>	<p>Kunstabstrachtung zu „Sowohl hier als auch dort“</p> <p>Ich mag dieses Bild hier in dieser Kirche gern: Jesus schwebt hinauf in den Himmel. Christi Himmelfahrt. Das hat Kraft, das ist stark und ganz eigen. Der Himmel ist offen. Die Jünger schauen staunend zu. Dieser Christus ist machtvoll. Powerful. Ich freue mich auch, wenn ich die Kraft in mir spüre.</p> <p>Ich auch. Aber ich kenn auch das andere. Ohnmächtig sein, keine Kraft, keine Power haben. Und das ist das Thema dieser Ausstellung: PowerLESS. Mit meinen Werken will ich mich als Künstler und Mensch zu den Themen Macht, Machtverhältnisse und Machtlosigkeit verhalten.</p> <p>Meine Installation in dieser Kirche heißt: „Sowohl hier als auch da“. Das sind die Ausschnitte aus der Kreuzigung Jesu. Der Querbalken des Kreuzes mit den Händen des Gekreuzigten und dem Dornenkranz befinden sich auf dem Boden, zu unseren Füßen. Das ist aus unserer Perspektive eine gedemütigte Position.</p> <p>Wenn wir aber nach oben schauen, sehen wir die Vertikale: die Füße von Jesus über uns. Und ich stell mir vor, das ist wie bei Seiner Himmelfahrt. Ich sehe seine Füße über mir. Gleichzeitig ist Er unter mir -erniedrigt, getötet, hinabgestiegen - und über mir -aufgestiegen, gerühmt, zur Rechten Gottes.</p> <p>Jesus ist da: sowohl hier als auch da, für mich und für alle, gestern und heute und morgen ...</p> <p>In meinem Glauben ist es für mich beglückend, wenn ich spüre, richtig in meinem Körper und in meinem Herzen: Gott ist da. Gott ist um mich. Ich sehe ihn nicht. Niemandem kann ich es beweisen. Aber ich fühle es. In mir ist es warum und gut. Gott ist da bei mir.</p> <p>Ich spüre das nicht immer. Aber immer wieder. Etwa an Orten wie hier in dieser Kirche oder auch ganz überraschend in meinem Alltag.</p> <p>Gott ist da. Sowohl hier als auch da Gott ist über mir wie diese Füße auf dem Weg nach oben. Gott ist unter mir und trägt mich was auch immer passiert. Gott geht mir voraus und zeigt mir öfter den Weg. Gott ist um mich, damit mir nichts passiert.</p>
5	<p>Pfrin Höhner</p> <p>Fagott</p> <p>Pfrin Höhner</p>	<p>Psalm mit Antiphon</p> <p>Antiphon</p> <p>Zu dir, Gott, Lebendige, steigt meine Seele.</p>

	Fagott...	<p>Dir vertraue ich: dass du bist. Aber dann holen mich die Bilder vom Krieg ein und ich frage: Wo bist du?</p> <p>Antiphon</p> <p>Dich verlange ich einst zu sehen. Aber das einst soll noch viele Atemzüge entfernt sein.</p> <p>Und doch schon jetzt, hier in dieser Welt. Durch die Nacht hin sehen deine Augen mich. Von meinem Elend wende dich nicht ab. Auch wenn ich mich abwende vom Elend der anderen, weil es mir zu viel wird. Mein Vertrauen, beschäme es nicht. (Auch, wenn mein Vertrauen brüchig wird. Auch, wenn ich lieber mir selbst vertraue, um alles in der Hand zu haben.)</p> <p>Antiphon</p> <p>Auf dich warte ich lebenslang. Und manchmal bin ich das Warten satt, wird die Sehnsucht zu groß, dich zu sehen. Deine Macht zu spüren. Deine Arme um meine Schultern. Jeden Tag neu suchen meine Augen dich.</p> <p>Antiphon</p> <p>Manchmal gebe ich die Hoffnung auf, dass ich dich finde. Darum bitte ich dich heute: Lass dich finden, Liebe. Zu dir, Gott, Lebendige, steigt meine Seele.</p>
6	Fagott + Orgel	René de Boisdeffre: Élevation
7	Nikola Sarić	<p>Kunstaberachtung zu Nikola Sarić, „Die 21 Märtyrer von Libyen“</p> <p>Mein Bild erzählt von dem Martyrium der einundzwanzig Gastarbeiter von der Hand der IS-Terroristen. Die wurden 2015 an der Küste Libyens ermordet, weil sie Christen sind. Ich habe damals das Video der Enthauptung der Männer im Internet gesehen und ich war von der Gewalt überwältigt, aber vor allem war ich von dem starken Glauben sehr berührt. So eine Stärke und Macht! – Ich meine nicht die, die, mit dem Messer stehen, sondern die, die standhaft im Gebet knien – So einen starken Glauben habe ich in meinem Leben zuvor noch nie gesehen.</p> <p>Die Mörder wollten Angst verbreiten, aber durch die Märtyrer habe ich Liebe, Glaube und Hoffnung gespürt. Ich wusste gleich, dass ich diese Erfahrung bildlich ausdrücken musste.</p>

	Pfrin Höhner	<p>Ich habe in meine Arbeit alles geholt, was ich in Videos und Bildern gesehen haben: 21 Heilige in orangen Overalls, 21 Mörder in schwarzen Uniformen, den mit Blut befleckten Strand und die roten Wellen des Mittelmeers. Aber ich wollte noch etwas darstellen, nämlich das, das unsichtbar ist für die Mörder und offensichtlich für Glaubende: Die Märtyrer hatten Gott vor Augen. Das ewige Leben. Jesus Christus .... das Unsichtbare für ihre Mörder aber Offensichtliche für die, die glauben: das, was die Märtyrer vor Augen hatten – ihren Gott und das ewige Leben – Jesus Christus.</p> <p>Jesus Christus legt die Arme um die Männer, denen Messer an den Hals gelegt werden. Er berührt sie an den Schultern, hält sie zusammen. Die Märtyrer und Christus schauen mich mit festem Blick an. Mich, nicht ihre Mörder. Ich bewundere diesen Glauben. Auszuharren im Gebet. Auszuhalten, dass das eigene Leben bedroht ist und auf so brutale Weise genommen wird. Was für ein Vertrauen in Gott und den eigenen Glauben! Wer sein Leben behalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's behalten. Das sagt Jesus zu seinen Freunden.</p> <p>Vielleicht hatten die 21 Männer in Libyen diese Worte von Jesus im Ohr. Und darum die Kraft, knien zu bleiben. Weil sie glauben: Wir verlieren unser Leben nicht, wir gewinnen es.</p> <p>Mir macht dieser Glaube auch Angst. Er setzt mich unter Druck. Weil ich mir die Frage stelle: Könnte ich das? Würde ich knien und weiter beten können? Oder würde ich vorher schon alles versuchen, um mein Leben zu retten. Weil es ganz natürlich ist, sein Leben hier bewahren zu wollen. Auch Jesus hat im Garten Gethsemane gebetet: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber.</p> <p>Dieser Satz von Jesus ist mir näher als der Satz über das Leben, das ich verlieren muss.</p> <p>Wenn ich das Bild anschau, frage ich mich: Ist mein Glauben zu klein? Ich habe keine Antwort auf diese Fragen. Aber dafür spüre ich eine unendliche Dankbarkeit, bisher nie vor so eine Entscheidung gestellt worden zu sein: Glaube oder Leben.</p> <p>Neben die Dankbarkeit kriecht ein Schuldgefühl: Ich habe es hier auch einfach, als Christin zu leben. Glauben in der Komfortzone. Ich riskiere dafür nichts. Muss ich ja nicht. Und mich beschleicht die Frage: Welche Kraft hat der Glaube in meinem Leben wirklich? Welche Macht?</p>
8	<p>Ensemble</p> <p>Pfrin Höhner</p>	<p>Gebet mit EG 178.9 Kyrie eleison</p> <p>Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison</p> <p>Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber. So denke ich, doch ich weiß, dass dafür andere den bitteren Kelch trinken. Ich will mein Leben behalten, doch andere verlieren deswegen ihres, weil ich auf ihre Kosten lebe.</p> <p>Ich sage: Ich vertraue dir, Gott. Doch ich zweifel, wenn mein Vertrauen gefordert ist.</p>

	Alle + Orgel	<p>Mein Glaube ist zu klein, denke ich. Aber ich bitte dich, Gott: Lass meinen Glaube wachsen und lass trotzdem den Kelch an mir vorüber gehen....</p> <p>Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison</p>
9	<p>Pfrin Höhner</p> <p>Nikola Sarić</p> <p>Pfrin Höhner</p> <p>Nikola Sarić</p> <p>Pfrin Höhner</p>	<p>Kunstaberachtung zu Nikola Sarić „Oh Father, I am hardly sorry“</p> <p>Nikola, du hältst einen orthodoxen Bischofsstab in der Hand, ich habe mir die Stola umgelegt. Es gibt Leute, die sagen: wir sind die Personen, die diese Symbole am wenigsten tragen dürften. Ein schwuler Mann und eine Frau im geistlichen Amt.</p> <p>Der Stab und die Stola sind in vielen Kirchen die Symbole der bischöflichen Berufung, aber auch der Macht. Sie sollen uns ein Bild vom Bischof als der gute Hirte vermitteln – ich finde, das ist die wichtigste Aufgabe von geistlichen Frauen und Männern in der Kirche: Eine gute Hirtin, ein guter Hirte sein.</p> <p>Aber du hast du diese Symbole bearbeitet: Die zwei Drachenköpfe fressen einen Menschen. An beiden Seiten reißen sie an ihm. Und die Stola ist aus Schlangenleder. Die Schlange, Symbol für die Versuchung. Damit verlieren sie ihre Bedeutung der Fürsorge.</p> <p>Durch meine Überarbeitung will ich symbolisch ausdrücken, dass ich, wie die Figur am Stab, von Klerikern und Kirchenleuten oft durch Beleidigungen tief verletzt wurde. Weil ich queer bin, werde ich ausgestoßen. Ich habe keinen Platz in ihrer Kirche, in ihrer Welt. Dass Kirchen queere Menschen ablehnen, befeuert viele Vorurteile gegen LGBT-Menschen Wir werden verprügelt, ins Gefängnis gesperrt, in einigen Ländern auch umgebracht. Auch in Deutschland steigt die Zahl der Gewalttaten gegen queere Menschen. Viele haben Angst davor, werden depressiv und manche sehen als einzigen Ausweg, sich selbst zu töten, um die Gewalt und die Demütigung der anderen nicht aushalten zu müssen. Die tote und blutige Figur symbolisiert Millionen von Menschen, die direkt und indirekt von den Taten und Worten der kirchlichen Väter verletzt wurden und ihr Leben verloren haben.</p> <p>Was du erzählst und was du mit der weißen Figur ausdrückst, das tut mir weh. Ich kenne das, im Kleinen verletzt zu werden. Aber zu sehen, wie Menschen aufgeessen werden von Vorurteilen und der Gewalt, die sie erleben oder befürchten müssen, das tut mir weh. Da haben die Kirchen einfach versagt. Alle Geistlichen machen sich schuldig, wenn sie Menschen wegen ihrer sexuellen Identität ausstoßen und demütigen und zu Gewalt gegen sie aufrufen. Den Hirtenstab machen sie zum Prügelknüppel, um ihre enge Sicht auf die Welt durchzusetzen. Um die eigene Macht zu spüren. Ich trage die Stola aus Schlangenleder. Die Schlange, das Symbol der Verführung. Die alte Geschichte am Anfang der Bibel macht auch die Frau zur Verführerin. Und damit zur Schuldigen. Sie ist schuld, dass Adam und Eva aus dem Paradies vertrieben werden. So wird die Geschichte immer wieder gedeutet. Und damit werden Frauen zu Schuldigen gemacht. Sie</p>

		<p>werden von Menschen mit Macht strukturell unterdrückt. Sie werden klein gehalten, weil man ihnen angeblich nicht über den Weg trauen kann. Weil sie sich schnell verführen lassen und selbst verführen. Patriarchat nennt man das.</p> <p>In vielen Kirchen hat das zur Folge, dass Frauen keine geweihten Ämter bekommen. Sie werden von bestimmten Berufen einfach ausgeschlossen. Ich bin nicht in jeder Kirche willkommen, als Pfarrerin zu arbeiten. Das macht mich wütend. Berufsverbot, weil ich eine Frau bin. Überhaupt merke ich immer wieder, dass Frauen in bestimmten Berufen es viel schwerer haben: Virologinnen wurden häufiger mit Hasskommentaren im Internet bedroht, Politikerinnen müssen sich immer wieder dafür rechtfertigen, dass sie gerade nicht bei ihrer Familie sind, sondern auf einem EU-Gipfel. Und jede zweite Frau in Deutschland hat schon einmal Sexismuserfahrung machen müssen. Ich zähle auch dazu und nicht nur einmal. Das macht mich immer wieder wütend.</p> <p>Mit Blick in die Welt: Frauen werden immer noch am häufigsten Opfer von Gewalt. Sie werden durch körperliche und psychische Gewalt unterdrückt, klein gehalten. Vor allem durch Gewalt in der eigenen Familie.</p>
	Nikola Sarić	<p>Das verbindet uns beide hier: Wir stehen stellvertretend für die, die jeden Tag unter der Gewalt einzelner mächtiger Männer leiden. Die vom Patriarchat unterdrückt werden, denen das Leben genommen wird. Mit meiner Bearbeitung will ich missbrauchte Macht zeigen, die so viele Leben zerstört.</p>
	Pfrin Höhner	<p>Und so einer Macht will ich hier widersprechen. Darum trage ich die Stola und du hältst den Bischofsstab. Ich sehne mich nach einer Macht, die mich bestärkt und der ich vertrauen kann. Von der ich gesehen bin, so wie ich bin.</p>
10	Orgel	Intonation zu EG 376
11	Orgel+ Alle	Choral EG 376
	Ensemble	<p>1. So nimm denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende und ewiglich. Ich mag allein nicht gehen, nicht einen Schritt: Wo du wirst gehn und stehen, da nimm mich mit.</p> <p>2. In dein Erbarmen hülle mein schwaches Herz und mach es gänzlich stille in Freud und Schmerz. Lass ruhn zu deinen Füßen dein armes Kind: Es will die Augen schließen und glauben blind.</p>

	Alle+ Orgel	<p>3. Wenn ich auch gleich nichts fühle von deiner Macht, du führst mich doch zum Ziele auch durch die Nacht: So nimm denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende und ewiglich!</p>
12	<p>Pfrin Höhner</p> <p>Nikola Sarić</p>	<p>Kunstabstrachtung zu Nikola Sarić Saric, „Der Stürmer“ (2022)</p> <p>Braun, grün gelb. Erde, in der das Samenkorn liegt. Der grüne Halm kämpft sich langsam empor, durch kalten Boden. Aus brauner Erde wird neues Leben. Grün steht der Weizen auf dem Feld.</p> <p>Braun, grün gelb. Tarnfarben für Soldaten im Schützengraben. Sie riskieren ihr Leben, um für das der anderen zu kämpfen. Auf beiden Seiten liegen sie in Schützengraben. Niemand hat es verdient, für die Machtphantasie einiger weniger zu sterben.</p> <p>Braun, grün, gelb. Legt sich über das unschuldige weiß, weil er seine Unschuld schon lange verloren hat. Blutrot geht die Frucht auf, die er mit gesät.</p> <p>Braun, grün gelb. Erde, in der das Samenkorn liegt. Der grüne Halm wächst langsam empor wächst, durch roten Boden. Nach drei Tagen, nach einem Jahr –</p> <p>Das Bild „Der Stürmer“ habe ich vor gut einem Jahr gemalt, als der russische Angriff auf die Ukraine begann. Es ist ein Porträt Kyrill I, er ist Oberhaupt der russisch-orthodoxen Kirche, ehemaliger Geheimdienst-Agent und mehrfacher Milliardär. Man erkennt ihn an seiner Kopfbedeckung. Er fällt durch politisch-theologische Aussagen auf, die ich sehr fragwürdig finde und durch seine Unterstützung der russischen Regierung beim Überfall auf die Ukraine.</p> <p>Der Wind des Krieges weht und schon sehe ich das wahre Gesicht des Führers der russischen Kirche, nämlich ein Gesicht der Kriegspropaganda. Statt ein Antlitz des Friedens sehe ich eine Maske des Kriegers. Statt sich als Christ für den Frieden einzusetzen, hetzt er gegen andere Menschen, er verrät den Glauben und rechtfertigt Mord und Gewalt. Er ist fern, geheimnisvoll und maskiert, er passt sich an das aktuelle politische Klima Russlands an – das Klima des Zerstörungswillens und des Wahnsinns.</p>

	Pfrin Höhner	<p>Seinen Namen hat das Bild von der Zeitschrift der Nationalsozialisten im 2. Weltkrieg: „Der Stürmer“</p> <p>Ich erwarte von den Kirchen, dass sie in den Konflikten dem Weg Jesu folgen und sich für den Frieden einsetzen. Friede ist nicht einfach.</p> <p>Braun, grün gelb.</p> <p>Der grüne Halm langsam empor wächst, durch roten Boden.</p> <p>Nach drei Tagen, nach einem Jahr – Und ich bete weiter: Verleih uns Frieden gnädiglich!</p>
13	Ensemble + Orgel	<p>Mendelssohn, Verleih uns Frieden gnädiglich</p> <p>Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, Herr Gott, zu unsern Zeiten! Es ist doch ja kein anderer nicht, kein anderer nicht, Der für uns könnte streiten, der für uns könnte streiten, Als du, unser Gott, als du unser Gott alleine.</p>
14	Lektor Myrus        RB Christian Kopp	<p>Aus dem Evangelium nach Markus im 14. Kapitel</p> <p>Sie kamen zu einem Garten mit Namen Gethsemane. Und Jesus sprach zu seinen Jüngern: Setzt euch hierher, bis ich gebetet habe. <sup>33</sup>Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibt hier und wachet! <sup>35</sup>Und er ging ein wenig weiter, fiel nieder auf die Erde und betete und sprach:</p> <p>Abba, Vater, alles ist dir möglich; nimm diesen Kelch von mir; doch nicht, was ich will, geschehe, sondern was du willst!</p> <p>Und er kam und fand seine Jünger schlafend und sprach zu ihnen: Wachet und betet. Wollt ihr weiter schlafen und ruhen? Es ist genug; die Stunde ist gekommen. Siehe, der Menschensohn wird überantwortet in die Hände der Sünder. Steht auf, lasst uns gehen! Siehe, der mich verrät, ist nahe.</p> <p>Den Glauben bekennen und verraten – das ist nah beieinander. Wir stimmen ein in das Glaubensbekenntnis, heute mit einer Melodie aus der Ostkirche</p>
15	Ensemble    Gemeinde    Ensemble	<p>Credo: EG 705 (im Wechsel Ensemble – Gemeinde (stehend))</p> <p>1. Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist,</p> <p>2. geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes,</p> <p>3. am dritten Tag auferstanden von den Toten, aufgehoben in den Himmel;</p>



	Gemeinde	er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten,
	Ensemble	4. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,
	Gemeinde	5. Auferstehung der Toten und das ewige Leben.
	Gemeinde	Amen.
16	Fagott	Gotthard Odermatt: Fantasie (aus: Fünf Miniaturen op. 20)
17	RB Kopp	<p>Predigt</p> <p>Liebe Gemeinde daheim und hier in der Kirche, Den Garten Gethsemane gibt es auch in meinem Leben. Ich höre die Jesusgeschichte und gehe selber in diesem Garten Gethsemane ein und aus. Ich habe immer wieder solche Erlebnisse, bei denen ich mich ohnmächtig fühle. Ich bin dann Teil einer Geschichte, die ihren eigenen Regeln folgt. Es ist alles gut und schön – erstmal. Und dann passiert etwas, was ganz anders ist als erwartet. Es verändert die ganze Szene. Vor wenigen Tagen hat sich der russische Einmarsch in der Ukraine gejäht. Ein Jahr Krieg und Millionen ohnmächtige Menschen. Das war so ein Tag im letzten Jahr, an dem ich wie viele fassungslos den Nachrichten gefolgt bin. Ich wollte es einfach nicht wahrhaben – so viel Unvernunft kann es bei Menschen nicht geben. Gibt es aber. Ich habe mich so hilflos und verzweifelt gefühlt. Du kannst nichts machen. Da kommt die Welt aus dem Gleichgewicht und Du bist hilflos. Und das Gefühl begleitet mich und uns seit über einem Jahr. Ohnmacht wie damals im Garten Gethsemane. Wann, o Gott, ist endlich Frieden? Wann schweigen die Waffen?</p> <p>Ohnmacht und Hilflosigkeit gibt es in meinem ganz persönlichen Leben. Im Winter bin ich mit dem Fahrrad auf einer Eisplatte mit dem Hinterrad leicht ausgerutscht. Ich konnte mich noch halten, aber meine Hüfte sagte: Na danke. Eigentlich war das ein ganz kleiner Ruck, für mich war das aber ein richtiger Knockout. Diese Zerrung hat in der nächsten halben Stunde zu einer Krampfblockade der Hüftmuskeln geführt. Ich habe Schmerzen gehabt, wie ich sie noch nie hatte. Zwischendurch wollte ich einfach nicht mehr da sein. Mir hat dann nur die Zeit geholfen, die Schmerzen sind gewichen. Und dann ganz langsam die richtigen Bewegungen. Der Orthopäde und die Osteopathin haben mir außerdem gut zugeredet. Dieses Gefühl überhaupt keine Kraft mehr zu haben und keine Handlungsmöglichkeiten, ist ein schreckliches Gefühl. Hilflos zu sein und anderen Kräften ausgeliefert, das ist einfach entsetzlich. Es wird einem richtig die Kraft genommen. Der Stecker gezogen. Ich stelle mir die Freunde von Jesus an diesem Abend am Ölberg genau so vor. Ihnen ist der Stecker gezogen. Sie haben die Ohnmacht in sich gespürt. PowerLESS. Wir können nichts machen. Wir können nicht helfen. Es geht dahin. Und</p>

		<p>wir stehen dabei wie Zaungäste. Ohne jede Macht. Jedes Mal wenn diese Geschichte erzählt wird, spüre ich dieses Ohnmachtsgefühl.</p> <p>Menschen geht es gut, wenn sie ihre Wirksamkeit im Leben spüren. Wenn sie erleben, mein Beitrag ist wichtig. Ich bin wichtig – für die Menschen meines Lebens, an meiner Arbeit, in meinem Umfeld. Wenn das nicht so ist, dann braucht es die Aufmerksamkeit auf Anderes. Wer im Dunkeln tappt, braucht das Licht. Gethsemane halte ich nur aus mit dem Osterlicht.</p> <p>In dem Auferstehungsbild von Nikola Sarić ist dieses Licht Rot. Es zieht die Aufmerksamkeit auf sich. Wie eine glutrote Sonne, ein leuchtender roter Mond. Wenn ich rot sehe, weiß ich nicht weiter. Rot ist eine Warnfarbe. Rot ist eine leidenschaftliche Farbe. Blut ist rot. Im Garten Gethsemane beginnt schon die Geschichte vom Blutvergießen. Aber die Geschichte geht weiter. Dahin richtet das Bild alle Aufmerksamkeit. Spot an auf die Auferstehung. Auf die neue Welt Gottes. Die Personen auf dem Bild sind zum Licht hin ausgerichtet. Aus dieser Quelle fließt ihnen Kraft und Hoffnung zu. Es erleuchtet und stärkt sie. Sie speist ihre Einsamkeit und überwindet ihre Ohnmacht. Dieses Licht vertreibt alles Dunkle. Im ausgehenden Winter siehst Du die Menschen nach der Sonne streben. Wenn sie rausspitzt, dann suchen Menschen ganz gezielt das Licht. Ganz bewusst die Sonne. Setzen sich in der Mittagspause so, dass möglichst viel Licht in Gesicht und Herz fließt.</p> <p>Für mich ist Religion Licht. Wie so eine volle, helle Sonne, die in mein Leben scheint. Mein Glaube macht mein Leben heller. Ich spüre dieses Licht in meinem Meditieren, beim Beten. Bei mir wird es in der Stille heller. Als ich diese grauenhaften Schmerzen hatte, war ich gerade bei mir im Büro kurz vor der Dienstbesprechung. Alle sind nach Ibuprofen, nach Schmerzmitteln gelaufen. Das hat bloß nichts geholfen.</p> <p>Etwas anderes hat mir geholfen: Das Beten. Das Bitten. Das Flehen. So habe ich meinen Fokus wiedergefunden.</p> <p>Manchmal besteht mein Gebet nur aus einem Wort: Danke. Oder aus: Danke für mein Leben, guter Gott.</p> <p>Hier im Bild stellt der Künstler die größte Hoffnung, das größte Licht für Christinnen und Christen dar. Die Auferstehung Es gibt außer dieser Welt noch eine andere. Es gibt Gottes Welt. Christus ist in diese gegangen. Dort ist alles hell und friedlich. Dort ist aller Streit zuende. Alle Macht beendet. Dort gibt es keine Rangeleien, keinen Krieg, kein Erdbeben. Dort ist alles gut.</p> <p>Dieser Blick in die andere Welt Gottes macht mir Mut in dieser Welt. Sie stärkt mich in meinen Ohnmachtszeiten. Sie gibt mir Kraft, wenn mir die Kraft ausgeht.</p> <p>Das lässt sich auch körperlich spüren. Von Charlie Brown gibt es einen wunderbaren Comic. „Wenn Du so richtig schön deprimiert und mutlos bleiben möchtest, dann lass Dein Kinn auf deiner Brust. Schau nach unten, wer weiß schon was alles passieren kann. Richte den Blick nur nicht nach vorne, hebe bloß nicht dein Kinn.“</p>
--	--	--

		Mir hilft dieser Blick nach vorne für meine Fokussierung. Für meinen Umgang mit meiner Ohnmacht und meiner fehlenden Kraft. Ich schaue auf das Licht. Ich sehe auf das Rot. Auf die neue Welt Gottes. Diese Welt umgibt meine und unsere Welt. Und sie bleibt für immer.
18	Orgel	Intonation zu „Ich bete an“
19	<p>Alle + Orgel</p> <p>Ensemble</p> <p>Sebastian Myrus (+ Orgel)</p> <p>Alle + Orgel</p>	<p>Lied: Ich bete an die Macht der Liebe.</p> <p>1. Ich bete an die Macht der Liebe, die sich in Jesus offenbart. Ich geb mich hin dem freien Triebe, womit auch ich geliebet ward. Ich will, anstatt an mich zu denken, ins Meer der Liebe mich versenken.</p> <p>2. Wie bist Du mir so zart gewogen, wie sehnet sich Dein Herz nach mir! Durch Liebe sanft und tief gezogen, neigt sich mein Alles auch zu Dir. O traute Liebe, Du mein Leben, hast Dich für mich ganz hingegeben.</p> <p>3 Ich fühls, Du bists, dich muss ich haben, ich fühls, ich muss für dich nur sein. Nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben, mein Platz, der ist in dir allein. Hier ist die Ruh, hier ist Vergnügen, drum folg ich deinen selgen Zügen</p> <p>4. O Jesu, dass Dein Name bliebe im Grunde tief gedrückt ein! Möcht Deine treue Jesusliebe in Herz und Sinn geprägt sein! Im Wort, im Werk, in allem Wesen sei Jesus und sonst nichts zu lesen.</p>
20	Pfr Höhner	<p>Fürbitten mit EG 700 (Gemeinde steht)</p> <p>Gott, du Lebendige, es sind so viele Gärten Gethsemane in dieser Welt, in unserem Leben. Wir wollen wachen und beten: Für die Menschen, die seit einem Jahr in den Kellern ihrer Häuser ausharren, die von Sirenen wach gehalten werden, die Angst um ihr Leben haben.</p> <p>Für die Menschen, die ihre Häuser und Familien zurücklassen, die durch das umkämpfte Land ziehen, die an den Grenzen ausharren, auf der Suche nach einem beschützten Ort. Wir beten</p>

	Alle	<i>Bleibet hier und wachet mit mir! Wachet und betet.</i>
	Pfrin Höhner	Für die Menschen, die ihr Leben aufs Spiel setzen, um andere Leben zu retten. Für die, die verletzt sind an Körper und Seele: In der Ukraine, in Iran, auf dem Mittelmeer, in den Erdbebengebieten in der Türkei und in Syrien. Für die Menschen, die Angst haben um das Leben von geliebten Menschen, die um ihre Toten weinen. Wir beten:
	Alle	<i>Bleibet hier und wachet mit mir! Wachet und betet.</i>
	Pfrin Höhner	Für die Menschen, die verfolgt werden wegen ihrer Liebe, ihres Geschlechts, ihrer Hautfarbe, ihrer Religion. Für die Menschen, die Macht haben, Dinge zu ändern, dass sie Frieden bringen und lerne, die eigene Macht klein zu halten, um groß zu sein. Wir beten:
	Alle	<i>Bleibet hier und wachet mit mir! Wachet und betet.</i>
20	Pfrin Höhner	Vaterunser  Gott, wir liegen dir in den Ohren – auch mit den Worten, die dein Sohn Jesus uns gegeben hat:  Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.
21	Ens.+Orgel	J.S. Bach: Ach Herr, lass dein lieb Engelein  Ach Herr, lass dein lieb Engelein Am letzten End die Seele mein In Abrahams Schoß tragen, Den Leib in seim Schlafkämmerlein Gar sanft ohn eigne Qual und Pein Ruhn bis am jüngsten Tage! Alsdenn vom Tod erwecke mich,

		<p>Dass meine Augen sehen dich  In aller Freud, o Gottes Sohn,  Mein Heiland und Genadenthron!  Herr Jesu Christ, erhöre mich,  Ich will dich preisen ewiglich!</p>
22	<p>Pfrin Höhner</p> <p>RB Kopp</p>	<p>Verabschiedung und Segen</p> <p>Vielen Dank, dass Sie mit uns diesen Gottesdienst gefeiert haben. Schön, dass Sie dabei waren.</p> <p>Gott segne dich und behüte dich.  Gott lasse das Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.  Gott erhebe das Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.</p>
23	Orgel	Johann Sebastian Bach: „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ BWV 642